

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 29 (1947)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—. Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erschließlich auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnements-Eingangslos an Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Zürich
Verantwortlicher: Hans U. G. Schneider, Zürich 27 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Schweizerischer Druckverlag, Zürich 22 22 52. Postfach-Ronto VIII b 58

Infektionspreis: Die dreifache Wochenzahlung oder auch beim Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Restanten: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Geschäftszeit 50 Rp. / keine Bestandslichter für Placierungsvorschlägen der Inserate - Infektionschluss Montag abend

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Ein wenig Staatsrecht

Unsere Bundesbehörden

IV.

Seit die von einer für jeden Bürger ebenfalls sehr bedeutungsvollen Bundesbehörde gesprochen werden, dem Bundesgericht. Organisation und Befugnisse des Bundesgerichts sind in den Art. 106-114 der Bundesverfassung aufgeführt.

Das Bundesgericht besteht schon seit 1848, doch war es anfänglich keine ständige Behörde; zu einer solchen wurde es erst im Jahre 1874, damals schon mit Sitz in Lausanne. Die Mitglieder des Bundesgerichts werden, wie die Bundesräte, von der versammelten Bundesversammlung gewählt. Wählbar ist jeder Schweizerbürger, der in den Nationalrat wählbar ist, also jeder stimmberechtigte Schweizerbürger weltlichen Standes (wir haben früher gehört, daß in den Sonderart auch Geistliche gewählt werden können.)

Das Bundesgericht besteht aus zwei zivilrechtlichen Abteilungen und einer staats- und verwaltungsrechtlichen Abteilung; es urteilt aber auch als Strafbehörde, als Bundesstrafgericht. Wir wollen die einzelnen Abteilungen nacheinander betrachten.

1. Zivilrechtspflege des Bundesgerichts. Es ist ganz klar, daß der Bürger nicht wegen jeder kleinen zivilrechtlichen Streitigkeit zum Bundesgericht gelangen kann. Wenn es z. B. fraglich ist, ob der X dem Y, gegen ein einmal wegen einer Vertragsverletzung eine bestimmte Geldsumme schuldig sei, dann haben sich die Parteien an die Zivilgerichte des Kantons zu wenden. Sie können also ihre Klage nicht beim Bundesgericht einreichen. Aber der kantonale Richter, es wird nicht ein Bezirks- oder Amtsrichter sein, beurteilt und sind die Parteien mit dem Urteil nicht einverstanden, so wird in den meisten Fällen der Weg an eine obere Instanz offen sein, an ein kantonales Obergericht. Wir haben also einen sogenannten Instanzenzug, er geht also vom erstinstanzlichen Gericht an das zweitinstanzliche, an das Obergericht. Damit ist der Instanzenzug in den Kantonen meist erschöpft, die Parteien haben sich dem obergerichtlichen Entscheid zu fügen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann man jedoch Berufung an eine weitere Instanz, nämlich das Bundesgericht, einlegen. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn der von den Parteien geltend gemachte Streitwert mindestens 4000 Fr. beträgt. Diese Berufung an das Bundesgericht kann aber nur darauf gestützt werden, daß die Entscheidung des kantonalen Gerichts auf einer Verletzung des Bundesrechts beruhe. Das Bundesrecht ist verlegt, wenn ein in einem eidgenössischen Gesetz (beispielsweise im Zivilgesetzbuch oder im Obligationenrecht) ausdrücklich ausgesprochen oder aus demselben sich ergebender Rechtsgrundsatz nicht oder nicht richtig angewendet worden ist. — Weiter ist eine Berufung, ohne daß ein Streitwert von mindestens 4000 Fr. vorliegt, möglich, in Streitigkeiten betreffend den Ge-

brauch einer Geschäftsfirma, den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken, der Herkunftsbezeichnung von Waren sowie in Streitigkeiten betreffend die Erfindungspatente und das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst. Auf Einzelheiten kann in dieser Arbeit natürlich nicht eingegangen werden, es soll lediglich gezeichnet werden, was für Funktionen das Bundesgericht überhaupt ausübt. Der Bürger soll wissen, daß er unter bestimmten Voraussetzungen auch bei zivilrechtlichen Streitigkeiten die Möglichkeit hat, ein Urteil des obersten kantonalen Gerichts an das Bundesgericht weiterzugeben.

Das Bundesgericht als Zivilgericht beurteilt aber nicht nur Fälle, die ihm auf dem Wege der Berufung eingebracht werden, sondern auch Fälle, die als sogenannte zivilrechtliche Berufung bei ihm eingehen. Diese Fälle inter-

essieren uns besonders. So kann gegen letztinstanzliche Entscheide kantonalen Behörden beim Bundesgericht Beschwerde erhoben werden wegen Verletzung der Einwilligung des Vermögenden zur Geschäftsführung, wegen Entziehung und Wiederherstellung der elterlichen Gewalt, wegen Entmündigung und Stellung unter Befugnischaft usw. Es ist sehr wichtig zu wissen, daß bei Verfügung solcher, in das Leben des Einzelnen und ganzer Familien tief eingreifenden Maßnahmen — Entzug der elterlichen Gewalt, Entmündigung! — eine oberste unparteiische Instanz angerufen werden kann. Es wäre schlimm, wenn z. B. die Gemeinde hier das letzte Wort hätte!

Aber das Bundesgericht als Staatsgerichtshof (Schutz der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger) soll später berichtet werden.

Bund Schweizerischer Frauenvereine

El. St. Die 46. Jahresversammlung des „Bundes“, die am 18. und 19. Oktober bei strahlendstem Herbstwetter in Aarau abgehalten worden ist, hat in ihrem zehntägigen Programm ein großes Arbeitspensum bewältigt. Möchte die alljährliche Tagung nicht nur Frauen etwas anginglich geistlich tun, so darf gesagt werden, daß sie so reich und fleißig, so viel Abwechslung bringend, abgewickelt wurde, daß nur eine kleine Referate anbringen war, nämlich die, daß die Möglichkeit einer fruchtbareren Diskussion über irgend ein Thema dabei von vornherein ausgeschlossen war und man sich fragen kann, ob dies ganz im Sinne der aus allen Gauen des Landes herbeigeströmten Delegierten ist.

Der von der Präsidentin, Madame Jeannel abgelegte Jahresbericht gab einen umfassenden Einblick in eine große, zielbewusste Jahresstätigkeit. Neben der Arbeit für den Kongress wurden wie im Vorjahr die internationalen Beziehungen gepflegt durch Beteiligung an den Vorbereitungen für den Kongress des Internationalen Frauenbundes in Philadelphia, durch eine von Fr. Dr. med. Renée Girod, Vizepräsidentin des Internationalen Frauenbundes, inspirierte kleine internationale Frauentagung in Montreux, und Teilnahme am Kongress der „Entente pour la Paix“ in Paris. Ein Brief von Bundesrätin Petitpierre anerkennt den Wert des vom „Bundes“ unter den Frauenverbänden gemachten Erhebungen betreffend Stellung der Schweiz zur UNO zur Erforschung der Wünsche des Schweizervolkes auf diesem Gebiet.

Der BSF ist in verschiedenen außerparlamentarischen Kommissionen vertreten, so in der Eidgenössischen Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus durch seine Präsidentin. Sie besteht aus hervorragenden Mitgliedern, die das nötige Verständnis für diese große Landtagsjahr haben. Eine Eingabe unzerstört beim Militärdepartement betreffend Verbot von Alkoholgehalt während der militärischen Übungen ist pen-

denso ist der „Bundes“ vertreten in der Eidgenössischen Kommission für Heimarbeit, im Komitee des Schweizer Roten Kreuzes, Kinderhilfe und für das Pflegepersonal, in der Stiftung General Guisan, in der Hilfsaktion der Schweizer Frauen für hungernde Kinder und Mütter, die unter der Führung von Frau Haemmerli-Schindler einen großen Erfolg hatte. Es wären noch viele Kommissionen zu nennen, der Hausdienst, die eigene konsultative Kommission brachten unseren Vertreterinnen viel Arbeit.

In den eigenen Kommissionen wurde für die nationale Erziehung, das Studium der Gesetze und neuer Verordnungen, und vor allem durch Fr. Dr. E. Kägi eifrig für die AHV, mitgearbeitet. In der eidgen. Kommission für die Mutter- und Kinderversicherung wurden Dr. Renée Girod und Dr. Schwarz-Gagg zur Mitarbeit ausgezogen. Die Nationalität der verbeirateten Frau beschäftigte die Gesetzes-Studienkommission intensiver, und aus dem klaren Exposé von Frau Dr. Leuch und der Eingabe an den Bundesrat ergab man, daß die Frauen in dieser Frage unermüdlich und hartnäckig sein sollten, um anhand all der erlobten Güter und Ungerechtigkeiten gegenüber der an Ausländer verbeirateten Schweizerin (im Hinblick auf eine neue Ordnung der Bürgerrechtsgesetze) eine öffentliche Meinung zu schaffen, welche auch für die Schweizerfrau die Unverletzbarkeit ihres Bürgerrechtes postuliert.

Es würde zu weit führen, noch über alle andern Arbeitsgebiete zu referieren. Daß das vom Bund mitgegründete und unterstützte Frauensekretariat wertvolle Arbeit leistet, ist bekannt und wurde durch eine vorzügliche Enquête durch Fräulein Lecourte, die sie in der Bar- und Dancing-Frage durchgeführt hat, am Sonntag aufs neue bewiesen.

Ein warm empfundenen Nachruf von Fräulein Ref, auf die als erstes in der Bundesarbeit verstorbenen Vorstandsmitglied Frau Rechstei-

Gedanken zum Frauenstimmrecht

Il n'est point nécessaire d'espérer pour entreprendre, ni de réussir pour persévérer.
Wilhelm von Oranien

Der Drucker führte einem das sympathische Bild dieser freien Frau und ihre große Arbeit für den Bund und soziale Aufgaben noch einmal vor Augen, und den großen durch ihren Tod erlittenen Verlust zum Bewußtsein.

Der Appell der Delegierten gab (irrtum nicht ausgeschlossen!) 147 von 260 Bundesvereinen. Die Jahresrechnung wurde genehmigt, der Vorstand erneuert und bestätigt für eine neue Amtsperiode. Nach langjähriger treuer Mitarbeit treten aus dem Vorstand aus die Frauen Dr. Monte, Clara Ref, M. Schönaner und Dr. Marg. Schläpfer. Sie wurden ersetzt durch die Frauen Haemmerli-Schindler, Jeanne Carrard, M. Bürger, Schelling und Fr. L. Kletterhals, Basel.

Frau Dr. Eder-Schubler, die neugewählte Präsidentin des Internationalen Frauenbundes berichtete nachher in interessanter Weise über die sachliche, politische und organisatorische Seite des Kongresses in Philadelphia und die Rolle der Frau in der UNO und der UNESCO. Sie betonte die paradoxe Situation, daß ausgerechnet zwei Frauen aus einem der letzten Länder ohne Frauen- und Wahlrecht, sie und Dr. Girod, Genf nun an die Spitze des Internationalen Frauenbundes gestellt seien, wo so intensiv und selbstverständlich über die Mitarbeit der Frau in allen wichtigen politischen Zuständen diskutiert werde. Im großen Ganzen seien aber die Probleme für die Frauenorganisationen anderer Länder ähnlich wie bei uns z. B. Sorgen für die eigene Frauenpresse, wozu allerdings noch andere für uns unbekannte wie das Rentenproblem, hinzukommen.

Dr. Girod übernahm den Bericht mehr über die Eintritte und menschlichen Erlebnisse, die geschichtlichen Angaben usw. und stellte die Zuhörer mit ihrer lebhaften und geistreichen Causerie über Philadelphia. Beide Referate waren sehr gut und ergänzten sich vortrefflich und zeigten wie viel mehr Einfluß z. B. die amerikanischen Frauen auf die Gestaltung des Lebens ihres Volkes haben: Radio, Film, Musik usw. und wie dies alles hinaus in die lebenden Wälder getragen werden mußte, dort mehr Freude zu bringen.

Fr. Dr. Quinè orientierte über die Enquete des Welt-Wirtschaftsrates, die via Konsumverein an die Schweizerfrau gelangt ist und wobei auch für uns Schweizerinnen interessante Sachen bekannt wurden.

Außerordentlich interessant waren die Berichte von Fr. Dr. Preiswerk und Mme. Carrard über ihre Arbeiten in der Kommission für Wirtschaftsprüfung und in der Preisentwurf-Kommission. Die beiden jungen Frauen haben durch ihre Klarheit, Sachlichkeit und gut fundierten Ausführungen

ner Frau nicht mehr zum Aushalten sei. Ich sah in der Nähe mit einem Buch, und man mochte annehmen, ich sei in die Weltreise vertriebt, und die Unterhaltung, die je gewiß nicht für meine Ohren bestimmt war, interessierte mich nicht. Ich aber lauschte. Wenn ich auch kaum etwas von dem, was gesprochen wurde, klar begriff, ein Satz ging mir ein und blieb eingeboren in meiner Erinnerung. „Und denkt doch, sie liebt den Herbst mehr als den Frühling, ja sie behauptet, den Frühling nicht zu mögen, er tue ihr in der Seele weh, der Herbst dagegen sei ihre Sonne. Das ist doch delatent!“ Die Worte waren mit solcher Entrüstung vor-

gebracht, als ließe die Wortleihe seiner Frau für den Herbst der eigentlich tiefste Grund für seine Abneigung und als könnte kein Richter der Welt sich diesem Argument widersetzen.

Warum dieser eine Satz mich so traf? Weil ich schon damals eine besondere Liebe für den Herbst hegte. Es mochten hierfür kindliche Gründe geben. Im Herbst, wenn die Bauern am Ernten waren, unternahm meine Großmutter mit mir einen dreitägigen Besuch bei ihren Verwandten auf dem Lande. Kiesel, Birnen, Äpfel gab es so hauf, Schinken wurden aufgetischt, „Eiertäglich“ lernt, die von Butter trocken, und was sonst eine Bauersfrau anbietet, um ihre Verwandten aus der Stadt zu ehren und, es sei gefanden, ein wenig reichlich zu machen, sie, die es sonst das ganze Jahr über leichter hatten. Auch Vieher gab's, Scherze, die mich nicht immer verstand, Späße der Knaben und Mädchen; es gab Pferde und Kühe, Schafe, Lämmer: es war das Paradies. Die besinnlichen Gespräche der alten Frauen über die Schönheit des Tages, die silber-blauen Ferne

und goldene Röhre, die Dantbarkeit der Gemüter für den Segen, vermischte sich für mich mit den materiellen Freuden und bildeten den einen zauberhaften Aspekt: Herbst. Dagegen konnte der Frühling nicht aufkommen. Er war für uns Schulkinder auch kein Vergnügen, die langweiligen, heißen neuen Kleider, die anstelle der alten bekannten, liebgewordenen Winterkleider zu tragen waren, die Examen und Promotionen, allerlei Müdigkeiten und Mühsamkeiten, die sich auch zu Hause unfruchtlich auswirkten und mit der in der Luft liegenden allgemeinen Unruhe den etwas quälenden Begriff: Frühling ergaben.

Als ich den Satz aus dem Gespräch auffing, wohl der einzige, der mir etwas zu sagen hatte, fiel es mir immer aufs Herz, daß ich also auch zu den unheimlichen Menschen gehöre, mit denen nicht auszukommen sei, denn auch ich, wie jene Frau, zog den Herbst dem Frühling vor. Was war dagegen zu tun? Es wenigstens verhehlen, damit niemand dahinter komme. Und ich bemühte mich, Geschnack am Frühling zu mimieren, sogar an seiner Besonderheit Freude zu finden; aber dem Bemühen ungeachtet, wurde mir nach wie vor und von Jahr zu Jahr mehr der Herbst vor allen Jahreszeiten lieb. Es war nicht nur seine schöne Fülle, seine Wärme und Ausbreitlichkeit, die mich fesselten, es war auch sein Humor. Er kam mir vor wie ein guter Bauer berückelter, der aus der hintersten Tälche seines hintersten Zuhauers alles herauszulocken versteht, was nur darin ist und es nun vor den erstaunten Augen der Versammlung ausbreitet. „So wird das gefingert!“, sagt er, während die Zuhörerhaft begeistert Beifall klatscht, pfeift er sich eines, die Daumen in die Armeauschnitte

seiner Weste gesteckt, und schaut nach weiterem Schabernack aus. Denn mit ihm beginnen die Wägen, die Träume, die Verunsicherungen des Winters, die nur im größten Winter, dem Weiß, das mitten in der Nacht entwirrt, gibt. Doch meine Liebe gefand ich nie.

Wie ich gefand, neben einer jungen Bäuerin bergend, mit jenem lieblichen Atem und frühen Herzen, wie der Herbst nur sie schenkt, erfuhr, daß ich mit meiner Besorgung der späten Jahreszeit nicht so einzig daselbe und daß sie auch nicht ein Vorrecht der Stadtleute und der „Defakanten“ ist. Wir sprachen über die Schönheit des letzten Oktobertages. Die Frau räumte die Farben der Wälder an den Hängen. „Rot, braun und gelb. Es ist viel schöner als das viele Grün. Wenn im Frühling das viele Grün zu treiben beginnt, werde ich stets traurig. Ich weiß nicht weshalb, aber ich finde es nicht schön. Man sieht die ganzen Äste nicht mehr. Ich glaube auch, es tun die Bäume nicht, dieses Leiden und Schiefen. Was meine Idee.“

Darüber hatte ich noch nie nachgedacht, aber es leuchtete mir ein und ich antwortete, es könnte damit seine Richtigkeit haben. Gewiß seien im Herbst die Bäume froh, ihre Blätter fallen zu lassen, die Wurzeln damit zu beden und einzufüllen. Dieses Bild gefiel nun wieder der Bäuerin und sie sagte: „Ach ja, wenn auch wir einmal so wie sie sein werden, mit gutem Gewissen unsere Blätter abzugeben!“

Nach diesem Gespräch wurde ich mich nicht mehr scheuen, den Herbst laut zu preisen, und nicht nur sein eigenes Gefühl, das schaffte, das dem Sommer noch gegenüber ist, auch sein anderes, das stille und ernste, das dem Winter entgegensteht.

Herbst

Nun bluten die Wälder in Purpur und Rot, nun geht über Felder der schöne Tod.

Nun wandert in Weiten manch klagenes Lied. Durch stilltöne Himmel der Vogel zieht.

So ziehet die Schnulst in fernes Land, und lehnst und suchst, was nimmer sie fand.

Sei stille, so königlich will wie der Tod. Es geht nach Hause — durch Purpur und Rot...

D. Rübler

Herbst

Als junges Mädchen besuchte ich einst ein Gespräch, das ein Freund unterer Familie mit meinen Eltern führte. Dieser Freund war mit seiner Frau unternommen worden und trachtete danach, sich von ihr zu trennen. Er brachte meinen Eltern, die betreten und eher abweisend zuhörten, die Gründe dar, weshalb es mit sei-

Zu den Wahlen in Frankreich

Die Gemeindevahlen in ganz Frankreich... Die Gemeindevahlen in ganz Frankreich sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

Die Gemeindevahlen haben für die französische Demokratie einen entscheidenden Einfluss...

Die Gemeindevahlen sind ein Spiegelbild der politischen Stimmung in Frankreich...

Die Gemeindevahlen sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

Die Gemeindevahlen sind ein Spiegelbild der politischen Stimmung in Frankreich...

Die Gemeindevahlen sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

Die Gemeindevahlen sind ein Spiegelbild der politischen Stimmung in Frankreich...

Die Gemeindevahlen sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

Die Gemeindevahlen sind ein Spiegelbild der politischen Stimmung in Frankreich...

Die Gemeindevahlen sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

Die Gemeindevahlen sind ein Spiegelbild der politischen Stimmung in Frankreich...

Die Gemeindevahlen sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

Die Gemeindevahlen sind ein Spiegelbild der politischen Stimmung in Frankreich...

Die Gemeindevahlen sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

Die Gemeindevahlen sind ein Spiegelbild der politischen Stimmung in Frankreich...

Die Gemeindevahlen sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Entwicklung...

ger hat mit einem Problem befasst... das im Schwere unferes eigentlichen Staatsaufbaues liegt.

Der Stand Zürich ist für das politische Leben und dessen Entwicklung in der Schweiz schon wiederholt richtunggebend gewesen.

Denken wir nur an das viel umstrittene Recht des Volkseigentums auf eigentümlichen Boden...

Die Sache ist folgende: Durch den Inhalt dieser Artikel sollen die Frauen und Mütter nicht getrennt werden...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

und hoff durchzuführen in den Kantonen des Bundes... als Teilnehmern waren des Bundes voll...

Die Schweizer Frauen helfen den bedürftigen Frauen im Ausland... Die Idee ist folgende: Durch den Inhalt dieser Artikel...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Das sogenannte Götzenpfeifen ist eine besonders tiefe Idee von Dr. Bebermann...

Die Feste müssen die vorgeschriebenen Sünden, nichts anderes und nicht mehr enthalten...

Auftrag des Bundespräsidenten... 'Schweizerwoche' - Übung des schweizerischen Schaffens...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Die Schweizerwoche will uns auch in Erinnerung rufen, dass wir der Frucht der einheimischen Arbeit...

Hotel Augustinerhof, St. Peterstrasse 8, Zürich, Tel. 987788. Zentrale Lage, Ruhiges, angenehmes Haus, Hehliche Räume, Gepflegte Küche.

Ernst's Spezial-Hofbräu, Hafermühle Robert Ernst A.-G. Kradolf. Etwas ganz Feines, Spezial-Hofbräu, Hafermühle Robert Ernst A.-G. Kradolf.

Dichterbildnisse

Salome Krenkholz

Nicht nur die Worte, welche die Dichter gesprochen, nicht nur das Werk, welches sie hinterlassen, bedürfen Kenntnis ihres Meisters auszusagen...

geworden, wogit sie alle aussersehen: Ebenbild zu sein des Schöpfers. Viele sprechen auch die Sprache eines Meisters, das ist gelungen weit im Vergleich...

der Welt mit einem Problem befasst muss, das im Schwere unferes eigentlichen Staatsaufbaues liegt. Das politische Leben in den Gemeindevahlen ist regenerationsbedürftig...

übereinstimmen-Wollen des innern und äußern Menschen. Die Physiognomie des Mann zeigt ein schönes Gesicht, unangenehm, danach, der lächeln, unbedeutenden Schönheit eines Doran zeigt nicht unähnlich...

Bei den abstinente Frauen

Rationalratswahlen 1947

Dreihundert Jahre Schweizerwoche! An der Tag, 1917 wurde die Veranstaltung zum ersten Male durchgeführt...

Über diese Seite der Schweizerwoche wirkte im Laufe des abgelaufenen Berichtes ich ersichtlich, doch man nicht nur erkannt und erfreut war über die Wichtigkeit unserer Produktion und die erzielten Fortschritte...

Als dies Zusammengehen will die Schweizerwoche 1947 uns erinnern. Wenn wir in den mit dem Platte geschmückten Schaufenstern unsere Waren betrachten...

Rosalie Euchar-Jordan

Die tapfere Frau eines großen Mannes

In den Tageszeitungen konnten wir Ausführendes über das Leben und Wert Philippe Euchar-Jordan lesen. Sympathisch berührt uns die Tatsache...

Wenn es wahr ist, daß jene die besten Frauen sind, über die am wenigsten gesprochen wird, dann muß die Gattin Philippe Euchar-Jordan eine vorbildliche, ja bewundernswürdige Gattin gewesen sein...

Die junge Rosalie muß den jungen Euchar-Jordan und Schokoladenfabrikanten Philippe Euchar durch ihre Anmut und Behaglichkeit begabert haben. Sie folgte ihm aus dem geliebten Willee des tulipierten österlichen Hauses...

Wie junger Mann leitete er seine Schokoladenfabrik in Serriteres und das Confitergeschäft in Neuenburg und widmete sich daneben mit Begierde den Delicaterien...

Und in späteren Jahren auch seine Kinder, machten über den richtigen Gang der Dinge. Rosalie Euchar spielte nicht die Selbstherrin, die von der Borgenheit hochhinauf hinter einem Bunt gelassen hätte...

Das Schicksalsteil in der einzigen Heimat des Geistes erhob sie alle, die Dichter, der Aufrichtigkeit ihrer Zeit, ihrer Fertigkeit, ihres Schicksals. In Wahrheit fand sie jedem Jahrhundert, jeder Zukunft weit voraus, sind die ewig Gegenwärtigen. So scheint eine geheime Veranblichung sie zu verbinden, eine kaum zu fassende Ähnlichkeit auf den Vordern sichtbar zu werden...

El. St. Der Schweizerische Bund abstinenter Frauen hatte seine diesjährige Generalversammlung nach Zurich einberufen, am Tage vor der Tagung des Bundes...

Unter dem Vorsitz der neuen Präsidentin Frau. lein Tara Kef, Gerisau, fand nach der üblichen zweijährigen Pause eine fruchtbare Sitzung statt. Nach welcher Erledigung der geschäftlichen Transaktionen, Kassenbericht, Rechnungsabgrenzungen, Festlegung des Vorstandes...

Zu reden gab das Problem, wie Mitglieder der „Dama“, J. B. bei Schulabschluss oder Wegzug von alten Wohnort dem Bund abstinenter Frauen zugeführt werden könnten. Der Vorschlag der Namensänderung auf „Bund abstinenter Frauen und Töchter“ fand keinen Anklang...

Dem Vorstand waren alle Haushaltungsfrauen ersucht worden, ihren Einfluß zu verwenden, um in Demonstrationen den jungen Mädchen die Vermeidung der Freizeite, und die Selbstlosigkeit und Gehilfen des Alkohol einbringlich bemüht zu machen...

Zwei große Tagungen in Zürich und Lausanne, welche der Frage der Bars und Dancings gewidmet waren, bewieseln viele groß das Interessante und das Unbegreifliche dieser Kreise über die bestehenden Zustände sind, und wie nötig es wäre, die jungen selber als Referenten und Helfer in dieser schweren Arbeit zu gewinnen...

Genüßliche Worte fielen in Bezug auf die man bezahle den Ausdruck, aber sie sind wirklich eine Entdeckung vom Teufel — unheiligen Hausarbeiten, die den Gemut der für die Gesundheit so gefährlichen, weil mit überhöhten, schädlichen Substanzen durchsetzten, farbigen und anderen Schmäpfe in den Familien, den Hausarbeiten...

brauch, in Griffnähe der Jugendlichen und der Frauen ermöglichen, und damit die Gewohnheit des „Schmäpfe“ in mancher gebundenen Familie zur Quelle unglücklicher Not und Zerrüttung werden lassen.

Hier liegt auf allen Frauen, in denen auch nur ein wenig Verantwortungsgedanke liegt, eine ganz große Aufgabe mit gutem, mutigem — es braucht in gewissen Kreisen Mut dazu — Beispiel voranzugehen und diese ungeliebte Cocktail, Alkohol, und Hausarbeit-Mode für ihr Haus, und die Gesellschaft in ihrem Haus strikte abzulehnen.

Auf politischem Boden wurden Parlamentarier und solche, die es werden wollen, auffordernd bearbeitet, mit Hinweis auf die dringenden Aufgaben auf diesem Gebiet, wobei die französischen Sektionen rasch und vorbildlich gearbeitet haben. Bei den Behörden wird eindrucksvoll um die Aufhebung der Erlaubnis für Alkoholverkäufe nachgehungen, die eine kräftige und wenig ehrenvolle Umänderung eines vom Volke gewünschten Gesetzes darstellt...

Die Getränkeleiter in spe wird jetzt schon angegriffen, und es sollen große Summen bereitgestellt werden sein von Alkoholopfer-Steuer, um den „berberischen“ Einfluß der Frauen, der Mostweinde und der Alkoholgegner wirksam bekämpfen zu können.

Aus Mittelland, des Sekretärs der Zentralstelle in Lausanne, Herrn Croizat Geißbühler hört man mit Freude, daß die Plakat-Waren-Verkauf-Aktion gegen Hausarbeit, Bar und Dancings gut verlaufen sei. Besonders die geistreichen und gutgezeichneten Karten von Schöneberger gehen „wie Zucker“.

Im Sommer 1948 will in Luzern ein großer internationaler Abstinenterkongress stattfinden, im April eine Schweizerische Studienwoche über das Alkoholproblem, veranstaltet von der Appenzeller Frauenzentrale und dem Sozialheim Sonnenbild.

Den interessantesten Ausführungen der Präsidentin folgten Mitteilungen von Herrn Dr. Serriteres, Präsident des Verbandes, gegen die Schmäpfegefahr über tonnenweise Vorräte an hochqualifiziertem Birnenkonzentrat, das unbedeutend möglich ist, in den Rommeln gebracht werden muß, da sonst die Gefahr der „Verfälschung“ im Braumittel besteht. Konzentrate sind in die Gebirgsgebiete verpackt; in jeder Form sollten die Frauen für den Abbruch des hochwertigen, billigen Nahrungsmittels beschäftigt sein. Versuchsproben überlegen die Anwendenden, alle Frauen sollten an dieser Aktion, sobald sie eintritt, mitwirken.

Die ganze Veranstaltung hinterließ einen starken Eindruck. Es ist immer eine Freude, so viele ältere und jüngere Frauen so tapfer auf Vorposten stehen zu sehen, in einer Frage, die höchst unpopulär ist, einfach aus einem tiefen Gefühl der Notwendigkeit und der Verantwortung heraus. Daß ihre Aufgabe durch die politischen Rechte erleichtert würde ist klar, und daß diese Erkenntnis bei vielen Männern ein Grund zu deren Beweinung ist, ist ebenfalls klar. Die Alkoholfrage ist auch eine — vielleicht die wichtigste Frauenfrage, die positiv gelöst werden muß. Der Kernpunkt der Frage ist — sagte die Vorsitzende in ihrem Schlußwort — wie die Frau von heute ihre neue Stellung in der Gesellschaft selber löst, ob sie nicht bunte und schädliche Sitten und Moden gedanklos nachmacht, sondern ob sie im Grunde ist, mit der größeren Freiheit auch ihre Haltung und Würde als Frau zu betonen.

Die ganze Veranstaltung hinterließ einen starken Eindruck. Es ist immer eine Freude, so viele ältere und jüngere Frauen so tapfer auf Vorposten stehen zu sehen, in einer Frage, die höchst unpopulär ist, einfach aus einem tiefen Gefühl der Notwendigkeit und der Verantwortung heraus. Daß ihre Aufgabe durch die politischen Rechte erleichtert würde ist klar, und daß diese Erkenntnis bei vielen Männern ein Grund zu deren Beweinung ist, ist ebenfalls klar. Die Alkoholfrage ist auch eine — vielleicht die wichtigste Frauenfrage, die positiv gelöst werden muß. Der Kernpunkt der Frage ist — sagte die Vorsitzende in ihrem Schlußwort — wie die Frau von heute ihre neue Stellung in der Gesellschaft selber löst, ob sie nicht bunte und schädliche Sitten und Moden gedanklos nachmacht, sondern ob sie im Grunde ist, mit der größeren Freiheit auch ihre Haltung und Würde als Frau zu betonen.

Gewiß, am Ende dieses Jahres von Philippe Euchar der große Unternehmer, der Mann, dem so vieles gegliedert war. Hier sehr vieles war ihm, dem Feuerkopf, auch möglich, und wenn solche Schicksalschläge auf ihn herabebrochen wären dann hätte er sich in das Heim, das seine Frau ihm und seinen Kindern bereitet hatte. Hier, umgeben von der ständigen Anhänglichkeit seiner Familie überwand er manche herbe Enttäuschung und hier holte er sich Kraft zu neuen Unternehmungen. Welche Ruhe und welcher Kraftstrom muß dieses Heim gewesen sein; denn nicht nur Philippe Euchar Vater fand dort Trost und neue Anregung, auch dem Sohn hat es das Beste auf seinen schweren Lebensweg mitgegeben, was ein Kind aus dem Elternhaus mitnehmen kann: Unverzagtheit. Er konnte sie wohl gebrauchen, denn Philippe, der heitere Beter der sich fortwährend vergrößernden Fabrik, wurde in seinem dreißigsten Lebensjahr von einem geheimnisvollen Leben befallen, das sich in einer fortgeschrittenen Lähmung des ganzen Körpers äußerte. Bei nahe 20 Jahre lang ließ er sich bis zu seinem Tode im 49. Lebensjahr mit dem Gasterhuf in sein Büro fahren. Die

Welche Aufgaben, die auch die Frauen betreffen, erwarten unter neuen Nationalrat? Gesetz über die Nachschaffensverordnung Bestimmungen über den Familienlohn Neuordnung des weiblichen Hilfsdienstes, 352. Ausführungsbestimmungen über die Wirtschaftskette (A. B. Hausarbeit) Gesetzgebung betreffend das Bürgerrecht der Schweizerin, die einen Ausländer heiratet Ein Nationalrat vertritt 22 000 Einwohner der Schweiz, darunter mehr als 8000 volljährige Frauen. Wer wählt den Vertreter für diese 8000 Frauen? Alle stimmberechtigten Männer! Wer soll im Rate des Rates die Anregungen und Wünsche dieser 8000 Frauen vorbringen und für sie kämpfen? Ein Nationalrat, den sie nicht selbst gewählt haben und der ihre Meinung nicht kennt. Frauen, wehrt euch gegen unsere Halbdemokratie! Verlangt volle Bürgerrechte! Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht

betagten Eltern mußten das frühe und schmerzliche Sterben eines einzigen Sohnes noch miterleben. Im Jahre 1873 hatte Philippe Euchar Vater, Feuerkopf, der er war, seiner Frau zum letzten Mal in dem erzieherischen Dasein, das sie an seiner Seite geführt, Anger, Berger und Unruhe bereitet. Er war zu einer Fingerringe nach Neapel aufgebrochen und schrieb plötzlich auf einer Postkarte nach Hause, er gedente zu einer „tügen Weibchen“ aufzubrechen. Diese kurze Zeile dauerte immerhin fast ein halbes Jahr und führte den Schwärmgeistesfähigen über Indien, China, Japan nach Nordamerika. Aber beglied und erfüllt traf er wieder bei den Seinen ein. Die Welt ist nicht ohne die Liebe, Arbeit und Geduld erfüllte Frauenleben nicht vollständig interessant. Was es war das Leben einer der letzten geborenen Frauen, denen die Liebe nicht nur Kraft zum Handeln, sondern auch die Kraft zum Schmerzen — zum Dulden und Gebilden — schenkte. Und darum steht Rosalie Euchar nicht im Schatten ihres großen und genialen Mannes, sondern als gleichwertige Kameradin neben ihm.



«Mes Faunes» von Valtech Trubka. Version Française et introduction de Fernand-Louis Blanc 12 Illustrations hors-texte (Delachaux et Niestlé S. A. Neuchâtel (Paris 1947)). Über den schismatischen und seine Weibliche Form des herrschenden Dompur Trubka im Circus Knie beobachtet hat, greift mit besonderem Interesse zu dieser neuen in Französisch überlieferten und anscheinend illustrierten Buchveröffentlichung „Mes Faunes“. Nach einer Einführung von F. E. Blanc, der eine Lebenszeit über die Entdeckung des „dresse“ und der Wärläufiger der modernen Dompur gibt, führt uns der berühmte Trubka selbst in seinen so gewöhnlichen und abenteuerlichen Beruf ein, der ihn als Knaben eines kleinen Bauern aus der Bohème, der die Tiere seines Vaters hielt, zum internationalen Artisten ausstehen läßt. Nicht ledere Abenteuerlust noch romantische Selbsthingabe treten hier auf den Plan, sondern die Gesinnhaftigkeit und Verantwortung einer Wildpintieren, eifrig bemühten Persönlichkeit. Trubka legt uns Wertvollste über die Drefur der Weibliche, über das Verhältnis des Dompur zu seinen ihm anvertrauten, so ihm gegliedert und geliebten Tigern und Löwen aus. Aus Trubka's zweijähriger tierpsychologischer Erfahrung greifen wir folgende Gedanken heraus: «Ceux qui aime les animaux n'est pas forcément né d'homme, il y a encore une condition élémentaire: il faut que les bêtes l'aiment.» «... e faut jamais reculer devant un fauve.» «Le dimanche, les fêtes, les vacances ne sont pas faits pour les gens célèbres.» «Aucun d'homme ne devrait connaître les établissements de nuit.» «... e metier a de la grandeur. Il prouve aux gens que l'intelligence et l'amour peuvent dominer la force, c'est ce qui fait sa beauté, malgré ses difficultés et ses périls.» «... les fauves ne tolèrent pas la faiblesse.» Alice Suzanne Afreicht

Diebe Kinderlieder, ein Kinder-Album für die Schweizer Jugend, von Ernst Graenicher. Verlag Müller und Schade AG, Bern. Aus der Verknappung ausländischer Musiknoten heraus entfallend, liefert uns der hübsche Kleberband Kint

Jetzt ist's Zeit für Ovomaltine! Solches Wetter nimmt die Widerstandskraft heraus. Der gut gewohnte Körper wieder steht besser. 2-3 Kaffeebecher Ovomaltine in einer Tasse Milch erhöhen den Nährwert der Milch um 60% und führen dem Körper einen Menge wertvoller Nährstoffe zu. Dr. A. Wessner & Co., Bern

der- und Volkslieder, welche der Empfindungswelt des Schwelgers entsprechen, mit ihrem einfachen und lieblichen Begleitungs-Satz den Kindern selber die Begleitung ermöglichen und das Singen und Musizieren im Familien- und Freundeskreis unter den Kindern selbst anregen werden. Wir freuen uns über die hübsche Sammlung. El. St.

„Das männliche Hormon“ von Paul de Kruif, Zugespinnne Spanntafel bis ins hohe Alter. Die Originalausgabe erschien 1945 unter dem Titel „The male hormone“ im Verlag v. Harcourt, Brace u. Co. New York. 215 Seiten. In kleinen Fr. 12.—. (Dress Hüft-Verlag 1947 Zürich).

Mit seinem gewöhnlichen Optimismus macht sich der holländische Reporter und Verfasser der in beifolgender Lieferungs ebenfalls im Dress-Hüft-Verlag erschienenen Bücher „Mikrobakterien“ und „Männer die den Tod befehlen“, auf die Kruif an die neue Aufgabe: in populärer, aber wissenschaftlich-begründeter Darstellung die mühsam und weitläufige Arbeit der Hormonforschung, im Besonderen des männlichen Hormons Testosteron als Grundstoff einer Reihe von Hormonpräparaten dem Leser nahezuweisen.

Ausgehend von den zwei amerikanischen Gelehrten und Beratern, dem Präsidenten des Gesundheitsamtes von Chicago Dr. Herman H. Bumpfen, dem unermüdbaren Bekämpfer des Todes, und dem Pathologieprofessor Dr. Alf. Scott Martin von der medizinischen Fakultät der Universität Michigan, der sich für die Notwendigkeit und Schönheit des Todes einsetzt, führt uns Kruif eine lange, bunte Reihe von Gelehrten, Medizinern, Chemikern, Biologen, Physiologen vor, — unter denen der bedeutende Chemikerprofessor Fred Koch von Chicago und Nujida an der Universität Zürich, dem bei

Modelpreis zufiel, — die als unermüdbliche Hormonjäger zu gelten haben.

Schon der französische Physiologe Charles Edoard Brown-Séquard, der als Gründer der Wissenschaft von den Drüsen mit innerer Sekretion zu gelten hat, wies 1889 auf die Bedeutung der Hormone nicht nur als geistlicher Stimulans und Regulator während dem männlichen Klimakterium, sondern als erstaunliche Einwirkung auf den ganzen Organismus und die feisliche Befestigung des Menschen überhaupt. Und die Erprobung des endlich synthetisch hergestellten Testosteron, das parallel mit dem weiblichen Hormon Oestradial hergestellt, führte tatsächlich in der Folge zu höchst interessanten Resultaten und Erfolgen: bei Prostataleiden; bei allgemeiner Schwäche; bei leichten Fällen von Melancholie und Arthritis; bei progressivem Muskelshwund; bei Blutgefäß-Störungen; bei Fällen von Angina pectoris.

Daraus ergibt sich, daß die spannend geschriebene Darstellung der neueren Hormonforschung von Kruif, — wenn man auch öfters gerne auf seinen humoristischen Anekdote und überflüssige Wiederholungen verzichten möchte, — sowohl für den Haus-Mediziner als für den medizinisch nicht gebildeten Leser sehr willkommener ist.

Mice Suzanne Albrecht

Baumcngedichte, 10 Lieder nach Gedichten von Olga Moser, vertont im Bolsion von Carl Eschbacher und Helene Stäger. Verlag Müller & Schade, Bern.

Es sind 10 reizende Lieder, Gedicht und vertont nicht nur für geschulte Sängerinnen, sondern für jede Frau und Mutter, die gerne im Kreise ihrer Familie einmal an's Klavier sitzt und ein paar feinstimmige Lieder singt zur Durchsonnung des Abtags.

Veranstaltungen

Zürich: Gymnastikclub, Rämistrasse 26. Montag, 27. Oktober, 17 Uhr. Literarische Session. „Im Fokus: die Bibel“. Vortrag von Pfarrer Bruni Cress, Kitzberg. „Wie liest der moderne Mensch die Bibel?“ Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Bern: Frauenstimmrechtsverein Bern. Montag, den 3. November 1947, 20 Uhr, im Hotel Bristol. Frauenstimmrecht in der Gemeinde, auch eine staatspolitische Aufgabe! Referent: Frau Dr. jur. G. Walther-Wanner, Sekretärin des Kant. Bern. Aktionskomitees. Leitung: Frau Ruth Blicher-Frey, Präsidentin des Aktionskomitees. Bitte, viele Gäste mitnehmen!

Achtung! Der Vorstand hat beschloffen, am 4. Dezember 1947, von 15-21 Uhr im Konferenzsaal der Französischen Kirche einen Bazar durchzuführen: „Frauenstimmrechtsbazar Nume nid gipräng“. Schon im Juni haben wir unsere Mitglieder in einem Zirkular gebeten, eine feine nützliche Handarbeit bereit zu halten, und wir bitten Sie nun, diese bis zum 15. November im Dpfilergehäus von Frau Speck-Zimmermann an der Amtshausgasse abzugeben. Sammeln Sie bei Ihren Bekannten und Freunden und lassen Sie alle freudig mit.

Radiofendungen für die Frauen

sr. Außer den Sendungen „Für die Frau daheim“, Montag, den 27. Oktober, 14.00 Uhr, und dem „Frühturnkurs für Frauen“, Dienstag, den 28. und Freitag,

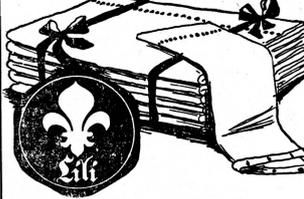
den 31. Oktober, um 6.40 Uhr, steht Mittwoch, den 29. Oktober, um 16 Uhr, eine hübsche von Berner Frau auf dem Programm: „Wir wiederholen für Sie, liebe Hörerin: Nur im Andenken leben, nichts weiter...“, Leben und Wert des Dichters Jens Peter Jacobsen. Donnerstag, den 30. Oktober, wird um 14 Uhr „Platziers und probiers“ vertiert. Eine ausgezeichnete Schallplattenfendung berühmter Frauenstimmen leitet Freitag, den 31. Oktober, um 13.25 Uhr, zur „hohen Stunde der Frau“ über, die sich diesmal mit den Themen: „Bon Frauen anderer Länder“ und „Fünf Minuten Volkswirtschaft“ befaßt.

Redaktion

Frau El. Stuber v. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur. Tel. 2 68 69.

Verlag

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Elise Jüblin-Spiller, Ritzberg (Zürich)



die Wäsche für Bett * Tisch und Küche

Mit dem „Lili“-Siegel werden bewährte Qualitäten gekennzeichnet, die sich durch Generationen als die besten erwiesen haben.

MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 & BELLEVUE ZÜRICH

Unmöglich!
daß es noch Haushaltungen gibt ohne **Dampfkochtopf „Securo“**
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CO AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

SCHAFFHAUSER WOLLE

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie Zürich!
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88

Kunsthandlung G. Durkhalter & Co.
St. Peterstraße 1, b. Strohof Zürich

Elektr. Kasierapparate

...von **SUNAR**
Bahnhofstraße 31, Tel. 23 55 33 Zürich

Manz & Co.
Kolonialwaren

Zürich 1
Zähringerstraße 24
Telephon 32 17 56

Fabrikation von Konfitüren und butterhaltigen Kochfetten

zum Kochen
Backen Würzen Braten
die guten **Helvetia** Produkte

NOVO-Puddingpulver
mit Vitamin B1 u. C
60 Rp. per Beutel

Der von Clara Büttiker und vom Bund Schweizerischer Frauenvereine herausgegebene **Schweizerische Frauenkalender und Jahrbuch der Schweizerfrauen 1948**
erscheint im 38. Jahrgang
Preis Fr. 3.80 (ohne Umsatzsteuer)

Das Jahrbuch für jede Schweizerin!

Dieser Jahrgang des Schweizerischen Frauenkalenders und Jahrbuches der Schweizerfrauen enthält Erzählungen und Gedichte der besten Schriftstellerinnen, Aufsätze namhafter Schweizerinnen, schöne Illustrationen, die interessante Chronik der schweizerischen und internationalen Frauenbewegung und das wertvolle Verzeichnis der schweizerischen Frauenverbände.

Erwerben Sie den Band für sich und zu Geschenkzwecken! Er wird jeder am kulturellen Leben der Frau interessierten Schweizerin Freude machen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Erschienen im Verlag H. R. Sauerländer & Co.

SCHUHE
VON BEURER

FÜR DIE
GANZE FAMILIE

SCHUHHAUS AM BELLEVUEPLATZ

Wollen Sie sich neuzeitlich ernähren,
dann finden Sie ausgesuchte Salate, Menüs nach Dr. Bircher-Benner (auf Wunsch auch salzlos) sorgfältig zubereitet im

Vegetarischen Restaurant, Zürich 1
Sihlstraße 26, mit eigener Konditorei
Behagliche Räume im Parterre und 1. Stock
Bes. A. Hilli. Seit 45 Jahren - Zeitgemäß.

Bei fettreichen Speisen
wie Spiegeleier oder Rösti, zeigt sich ganz eindeutig die feine, auserlesene Qualität unseres Speisefettes

KASPAR-GOLD
mit 10% eingesottener Butter

Dosen à 1/2 Kilo Fr. 4.15 per Kilo
Dosen à 1 Kilo Fr. 4.05 per Kilo
Offen, in Eimern à 4, 9 und 25 Kilo Fr. 3.80 per Kilo

Zu beziehen bei:
HANS KASPAR A. G., Zürich 3
(Besitzerin: Frau E. Kaspar-Feller)
Speisefett- und Margarine-Fabrik
Telefon (051) 33 11 22 - Ipsophon (051) 33 11 27

MARBE
SCHAUMB'ADER

für die rationale Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut

in Apotheken, Drogerien, Parfümeries und beim guten Coiffeur

Zu verkaufen
Evang. Ferienhaus im Toggenburg
1920 gebaut, mit komplettem Inventar, ca 44 Betten, Pächterhaus, 15 Jucharten Land und Wald, Postautostation, ist für sozialen Zweck günstig zu verkaufen. Haus und Inventar in tadellosem Zustand.
Offerten unter Chiffre T 60410 G an Publicitas St. Gallen.

Der heimliche **Teerraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

MEYER-BUCK
Zürich, Schifflande-Kirchgasse

Porzellan
Kristall
Keramik

obi Raisin

Ein Traubensaft von besonderer Klasse

OBSTVERWERTUNGSGENOSSENSCHAFT BISCHOFSEZELL

Neuheit!
Handgewobene Bettumrandung
(90x350) aus reiner Schurwolle, zum Reklamepreis von Fr. 140.—
Zwei gleiche Vorlagen 130 cm lang
Senden Ihnen Muster zur Ansicht. Es werden auch Restentepiche gewoben.
Anni Engeli, THUSIS, Graubünden